

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft =
Bulletin de la Société Suisse de Musicologie

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 1 (1934)

Heft: 3

Rubrik: Jahresbericht 1933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieser starken Persönlichkeit. Henrico Albicastro, dessen Schweizertum freilich nicht unbedingt erwiesen ist, beschloß die stimmungsvolle Matinee mit der famosen dritten Sonate in h-Moll für zwei Violinen, Violoncello mit Cembalo. Die Frauenfelder Sopranistin Anna Widler-Züst und die Zürcher Künstler Hans Andreae (Cembalo und Klavier), W. de Boer (Violine), H. Schroer (Violine) und F. Reitz (Violoncello) machten sich um die Ausführung verdient. Hans Ehinger.

JAHRESBERICHT 1933

erstattet durch den Präsidenten, Prof. Dr. Karl Nef, an der Jahresversammlung der „Schweiz. Musikforschenden Gesellschaft“, Samstag, den 21. April 1934, in Bern.

Wenn wir auf das Leben in unserer Gesellschaft im Jahr 1933 zurückblicken, so sehen wir zwar keine außergewöhnliche, große Ereignisse, aber eine rege Tätigkeit mit befriedigenden Ergebnissen. Ich beginne mit den Ortsgruppen, da von ihrem Gedeihen auch das Gedeihen der Gesamtgesellschaft abhängt. Im Jahre 1932 waren es ihrer sechs, bei der letztjährigen Hauptversammlung in Neuenburg meldete sich Neuenburg als siebente. Das Präsidium hatte Herr Louis Kelterborn übernommen; bald nachher hat ihn ein tragisches Schicksal uns entrissen, kaum gegründet, war die Ortsgruppe verwaist. Herr Georges Humbert, der sich um ihr Zustandekommen besonders bemüht und auch die Hauptversammlung in Neuenburg aufs beste organisiert hatte, trat in die Lücke; aber unter der Ungunst der Verhältnisse scheint die Neuenburger Ortsgruppe noch nicht zu tätigem Leben erwacht zu sein.

Über den Mitgliederbestand in den Ortsgruppen machte mir unser Herr Kassier folgende Mitteilung:

	1932	1933
Genf	46	41
Lausanne	32	36
Zürich	99	100
Bern	42	43
Basel	99	94
Winterthur	18	18
	336	332

Es war bisher Brauch, in der Hauptversammlung über die Tätigkeit der Ortsgruppen im Einzelnen zu berichten. Es sind mir jedoch keinerlei derartige Berichte zugegangen; die Unterlassung geschah wohl in der Meinung, daß jetzt ja in den neugegründeten „Mitteilungen“ über die Tätigkeit der Ortsgruppen referiert werde und ein weiterer Bericht nicht mehr nötig sei. Ich schloß mich dieser Meinung an und verweise auf die „Mitteilungen“.

Über unser neues kleines Gesellschaftsorgan wird einer der Redaktoren, Herr Dr. Mohr, noch ausführlicher referieren. Ich möchte hier nur Herrn Dr. Willi Schuh, der die Idee dieser Neugründung gehabt hat und auch für ihre Verwirklichung mit aller Energie sich eingesetzt hat, im Namen unserer Gesellschaft verbindlichst danken. In den Dank möchte ich mit einschließen die Mitredaktoren HH. A. de Blonay und Dr. E. Mohr, und auch die verschiedenen Mitarbeiter, die alle in uneigennütziger Weise sich in den Dienst der guten Sache stellen.

Im Berichtsjahr war unsere Gesellschaft erfreulicherweise in der Lage, wieder ein Jahrbuch herauszugeben, was eigentlich alle Jahre geschehen sollte. Es hat diesmal einen von den frühern abweichenden Charakter, indem es statt mehrerer Beiträge verschiedener Verfasser nur einen, dafür umfangreichen, enthält. Da der Stoff durchaus schweizerisch und die Darstellung von unanfechtbarer Gediegenheit ist, hoffe ich, daß unsere Mitglieder für einmal mit dieser Lösung sich einverstanden erklärt haben.

Als sehr erfreulich ist auch zu berichten, daß der Schweiz. Tonkünstlerverein im Berichtsjahr eine Subvention von 400 Franken für die Schweiz. Musikbibliothek gewährt hat. Es sei auch hier für die Gabe bestens gedankt. Es konnte damit hauptsächlich die neue Gesamtausgabe der Werke François Couperins angeschafft werden.